

städtische Gewerbe allen wichtigeren Bedürfnissen des physischen und Geisteslebens der Bevölkerung unserer Hauptstadt zu entsprechen und noch viel darüber hinaus zu leisten im Stande ist. Es befindet sich, wie in allen Großstädten, in einer Übergangsperiode, deren Endpunkt und Endergebniß kaum vorhergesehen werden kann. Das Eintreten jener culturumstaltenden technischen Errungenschaften, die im Verkehrs- und Fabrikswesen zum Ausdruck gelangen, führen zum jähen Zusammenbruche der von altersher überkommenen Gewerberichtungen, schaffen aber anderseits tausendfältig neue Bedingungen für die Erwerbsfähigkeit des Mannes und der Frau. In solchen Zeitläufen ist die Erkenntniß der Sachlage in jedem Berufszweige von dringendster Nothwendigkeit. In allen Sphären des gewerblichen Berufslebens ist die genaue Vertrautheit mit den technischen und artistischen Factoren des Erfolges ein unabweisliches Bedürfniß des Arbeiters im weitesten Sinne des Wortes geworden. Darum ist die Schaffung einer wahrhaft großartig concipirten Einrichtung des gewerblichen Unterrichtswesens, dessen oberste Leitung ihren Sitz in Wien hat, eine der bedeutendsten Thaten der österreichischen Staatsverwaltung unserer Zeit. Man hat von hier aus die dringendsten Organisationen höherer, mittlerer und niederer gewerblichen Bildungsanstalten im ganzen Reiche geschaffen und so wird die Culturgeschichte der Reichshauptstadt das Zeugniß nicht vorenthalten, daß hier der zeitgenössischen Auffassung von den Bedingungen der Entwicklung des Gewerbestandes in achtunggebietender Weise Ausdruck verliehen wurde.

Die Großindustrie.

Das Anschwellen von Wien in den letzten Jahrzehnten wurde ganz besonders durch die rasche Entwicklung der Großindustrie bewirkt. Hier wie anderswo hat das Handwerk nur die Mittelstadt geschaffen, das alte Wien, das als Residenz doppelte Bedeutung gewann; die moderne Riesenstadt dagegen ist das ureigenste Product der großen Industrie. Vor dreißig Jahren zählte man bereits 477 Fabriken, die fast alle wichtigeren Zweige des Gewerbefleißes umfaßten, und wenn schon jede einzelne Fabrik den Keim zu einer Stadt in sich trägt, indem die zahlreichen in ihr beschäftigten Arbeiter die Niederlassung von Bäckern, Fleischern, Krämern und anderen Gewerbetreibenden bedingen, die für ihre Lebensbedürfnisse Sorge tragen, so läßt sich leicht denken, wie jene Hunderte von Fabriken wirken mußten, die bis zum heutigen Tage sich wohl mehr als verdoppelt, mit den Fabriken der Vororte etwa verdreifacht haben. Der Bericht der Wiener Handels- und Gewerbekammer führt für das Jahr 1880 in Wien 1515, in den Vororten 214, zusammen also 1729 industrielle Großbetriebe an, und müßte man auch von diesen Betrieben einige Hundert abrechnen, auf welche die Bezeichnung Fabrik nicht paßt, so ist